

tet neben einer immer wieder notwendigen Zusammenfassung der vorhandenen und herrschenden Theorien auch die Möglichkeit, das eigene Tun zu überdenken. Es ist zu wünschen, daß der rel.-päd. Tätige, der sich bei seiner Aufgabe nur allzu leicht überfordert fühlt, die Einsicht gewinnt, die der Vf. einer gläubigen Identität zuordnet: „Er ist mit der Endlichkeit des Lebens versöhnt“ (179).

Linz

Josef Janda

BIEGER ECKHARD SJ (Hg.), *Zugang zu Jesus Christus*. Den Glauben erfahren, Materialien für Religionsunterricht, Jugend- und Gemeindegarbeit, Band 1. (140.) Grünewald, Mainz 1981. Kart. DM 18,80.

Das hier vorliegende Kursprogramm, das eine Reihe weiterer Folgen einleiten soll, hebt sich grundlegend von der gängigen Bildungsarbeit in Form von Referaten oder theologischen Seminaren ab. Außerdem soll nicht zu neueren Entwürfen der Christologie ein weiterer hinzugefügt werden, zumal keine vollständige Christologie beabsichtigt ist. Es werden vielmehr christologische Aussagen in Kontext zu menschlichen Grunderfahrungen gesetzt. So bietet sich folgender Weg an: Im ersten Schritt werden menschliche Grunderfahrungen reflektiert, meist im Anschluß an einen Kurzfilm (Angst, Versöhnung, Macht und Ohnmacht, Sinn und Sinnlosigkeit, Tod). Diese eigenen Erfahrungen stellen gleichsam eine Klammer zum Leben und zum Anspruch Jesu dar (2. Schritt). Auf diese Weise soll das Leben Jesu aktualisiert werden. Dadurch soll im dritten Schritt eine Motivation zur Nachfolge Jesu geschaffen werden. Das Konzept geht davon aus, daß Glaube sich nicht in der Übernahme von Lehren erschöpft, sondern gekennzeichnet ist von dem Bemühen, sich auf den Lebensentwurf Jesu mit seinen praktischen Konsequenzen einzulassen.

Zu den einzelnen Themen wird ein vielfältiges Medienangebot (Gespräche, Rollenspiel, Dias, Fotosprache, Kurzfilme, Bilder, Collagen) vorgeschlagen. Besonders die Kurzfilme sind hervorzuheben, die inhaltlich wiedergegeben werden; leider wird es schwierig sein, diese Filme im Ausleihverfahren zu bekommen. Sie wären aber wesentlich zur Veranschaulichung der menschlichen Erfahrungen.

Im Buchtitel sind die Adressaten dieses Bildungsprogramms angegeben: Religionslehrer und alle, Seelsorger wie Laien, die in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung tätig sind. Die vorliegenden Modelle können nämlich im RU ebenso wie in der Erwachsenenbildung verwendet werden, u. z. in Wochenendseminaren und einzelnen Bildungsveranstaltungen zu den angegebenen Themen.

Linz

S. Birngruber

DIE ZEHN GEBOTE HEUTE, Wegweisung auch für unsere Zeit. (Herderbücherei 975). (208.) Herder, Freiburg-Basel-Wien 1982. DM 9,90.

Das vorliegende Taschenbuch will eine Artikel-

serie über die 10 Gebote, die im „Rheinischen Merkur/Christ und Welt“ erschienen sind, einem größeren Leserkreis zugänglich machen. Es handelt sich um eine bunte Sammlung von Beiträgen zu verschiedenen Gesichtspunkten der einzelnen Gebote. Im Bewußtsein der Komplexität und der Vielfältigkeit des gegenwärtigen Lebens wurden nicht nur Theologen, sondern auch Verhaltensforscher, Psychologen, Juristen, Mediziner, Philosophen und Publizisten um Beiträge gebeten. Auf jedes Gebot entfallen 3 bis 4 Artikel mit einem Umfang von durchschnittlich 4 Seiten.

Die alte Aufgabe, die bekannten Gebote auszu-deuten und mit der jeweiligen privaten und gesellschaftlichen Lebensweise der Menschen in Verbindung zu bringen, wurde auf neue und ungewohnte Weise angegangen. Als Ausgangspunkt wurden nicht historische oder exegetische Gesichtspunkte gewählt, sondern Fragen und Schwierigkeiten, wie sie sich dem heutigen Menschen stellen. Daraus ergeben sich manchmal ungewohnte und erfrischende Gesichtspunkte, die für ein Verständnis und eine Rückgewinnung der 10 Gebote gewiß dienlich sind.

Der Leser darf weder mit einer vollständigen Darstellung der einzelnen Gebote rechnen (wer könnte diese bei der Unerschöpflichkeit dieses Themas auch leisten?), noch dürfte er sich ein Lehrbuch erwarten, das er etwa unmittelbar im Religionsunterricht einsetzen kann. Er hat eher ein Lesebuch vor sich, in dem ihm essayhaft Fragestellungen und Zusammenhänge erschlossen werden. Er wird angeregt zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung, und das ist oft mehr als ein Katalog fertiger Antworten.

Linz

Josef Janda

STEINER JOSEF (Hg.), *Wenn wir beten: Vater unser*. Gemeindekatechismus I (96.) Herder, Freiburg 1981. Kart. DM 12,80.

Der Mangel an religiösem Grundwissen und das Unvermögen, den katholischen Glauben im Alltag zu leben, sind weithin darauf zurückzuführen, daß die Träger der Glaubensvermittlung – Familie und Schule, aber auch die kirchlichen Gemeindeformen – dieser Aufgabe zu wenig oder gar nicht mehr gerecht werden. Das ist nicht zuletzt eine Folge eines weit- und tiefgreifenden Säkularisierungsprozesses. Glaubenswissen und Glaubenspraxis sind aber für das religiöse und kirchliche Leben unerlässlich. Die Angebote zu einer Neubelebung sind gerade heute auf dem Buch- und Medienbereich so vielfältig wie kaum je zuvor. Besonders wichtig sind aber jene, die in gut verständlicher und praktischer Form Hilfen anbieten. In dieser Hinsicht hat der Verlag Herder mit seinen Grundkursen zur Gemeinde- und Sakramentenkatechese Vortreffliches geleistet. Mit dem vorliegenden Bändchen wird ein weiterer Schritt, diesmal zur Wiederbelebung des täglichen Betens, unternommen. Ausgehend von der Erfahrungswelt und Gebetsschule Jesu, dem Alten Testament und der jüdischen Glaubenswelt, dem Wort Jesu im Neuen Testament, wird



hingeführt zu einem lebensnahen Verständnis des Herrengebetes. Als Ziel wird das tägliche Gebet, das aus dem Alltag entspringt und ihm verbunden ist, angestrebt. Daß dabei auch viele, bisher übliche Gebetsformeln mit der nötigen Sorgfalt einbezogen werden, ist beachtenswert. Grundsätzlich ist diese Gebetsschule gemeinschaftsorientiert, darin liegt auch ihr besonderer Wert. Dies tritt vor allem in den häufigen Anleitungen zur Gruppenarbeit und den praktischen Vorschlägen, z. B. für die Woche, hervor. Dieser „Gemeindekatechismus I“, dem bereits ein weiteres Bändchen zu den Geboten gefolgt ist, kann der religiösen Erziehungsarbeit in den Familien, den Seelsorgerunden und natürlich auch dem Religionsunterricht sehr empfohlen werden.

Linz Josef Hörmandinger

RAHNER KARL, *Mein Problem*. Karl Rahner antwortet jungen Menschen. Unter Mitarbeit von Jugendlichen. Herder, Freiburg 1982. (144.) Kart. DM 13,80.

Ein Jugendseelsorger hat – in Absprache mit K. Rahner – junge Menschen veranlaßt, sich in ihren persönlichen Fragen und Schwierigkeiten an Pater Rahner zu wenden. Das vorliegende Bändchen enthält 24 Briefe von Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren und auch die Antworten, die ihnen Rahner zurückgeschrieben hat. Die Briefe wurden nur gekürzt, soweit dies die Diskretion erforderte.

Mit Interesse und Staunen liest man, was Rahner den jungen Menschen antwortet. Es sind die typischen Fragen Jugendlicher, die mit sich und ihren Lebensgewohnheiten unzufrieden sind. Die Antworten Rahners sind schlicht und praktisch, vor allem aber getragen von menschlichem Verständnis, von theologischer Weisheit und von geistlicher Erfahrung. Die Probleme als solche bleiben oft ungelöst, allzu häufig sind schwere menschliche Fragen ja unbeantwortbar, aber Rahner vermag sie in ein anderes Licht und in einen größeren Zusammenhang zu stellen, und damit verändert sich die Fragestellung.

So ist ein Buch für Heranwachsende entstanden, die in manchen Anfragen ihre eigenen Fragestellungen erkennen werden. Es ist aber auch ein Buch für alle, die am Leben, an den Fragen und Sorgen der Jugendlichen Anteil nehmen. Es ist schön, mitzuerleben, wie jemand aus der Distanz des Alters heraus – oder vielleicht gerade deswegen? – jungen Menschen Gültiges zu sagen hat, wenn er wach und hellhörig geblieben ist und wenn er über ein großes Wissen auch noch weise geworden ist. Das Ernstnehmen des anderen beinhaltet dabei sowohl ein Verstehen seiner Schwächen, aber zugleich eine Herausforderung an seine Fähigkeiten.

Linz Josef Janda

GOLDBRUNNER JOSEF, *Die Lebensalter und das Glaubenkönnen*. (51.) Pustet, Regensburg 1973. Kart. DM 6,80.

DERS., *Einladung zum Fest*. Die großen Feiern des Kirchenjahres. (60.) Pustet, 1977. DM 7,80.

DERS., *Unterwegs – wohin?* Über die Wiederkunft. (65.) Pustet, 1979. Kart. DM 8,80.

DERS., *Kleine Lebenslehre der Person*. (78.), Pustet, 1980. Kart. DM 9,80.

Diese vier schmalen Bändchen haben trotz verschiedener Inhalte und Zielsetzungen einiges gemeinsam: leicht verständlich und flüssig geschrieben verzichten sie auf unnötigen wissenschaftlichen Apparat; gemäß der Zielsetzung der vom Vf. selbst herausgegebenen Reihe „Anregungen für das Christenleben“ wollen sie der Pastoral dienen und Handlungsimpulse für das religiöse Leben geben; sie beschränken sich dabei auf wesentliche Grundlinien, und verdichten so die jahrzehntelangen Erkenntnisse und Erfahrungen eines profilierten Pastoraltheologen.

Das erstgenannte Bändchen („Die Lebensalter“) ist in seiner Gedankenführung und Gliederung am eigenwilligsten (z. B. die Terminisierung der Entwicklungsstufen) und erscheint im Vergleich zu den anderen nicht sonderlich ergiebig. Dies mag vor allem an der angestrebten Kürze liegen, die einem so komplexen Thema doch nicht recht zu entsprechen vermag. Immerhin sind auch hier Überlegungen anzutreffen, die es verdienen, in heutiger Erziehungssituation beachtet zu werden.

„Einladung zum Fest“ behandelt die großen Feiern des Kirchenjahres. Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Fronleichnam werden in oft recht origineller Weise meditiert und auf ihre Bedeutung für Mensch und Gesellschaft befragt. Dabei fällt auf, wie stark moderne Vorstellungen und Erfahrungen mit tradierten Glaubensaussagen verbunden sind und welch realen Optimismus der Vf. aus Wort und Feier zu gewinnen und zu vermitteln weiß. Dabei werden gelegentlich die Linien bis in die kosmische Dimension verfolgt und nachgezogen.

Im Bändchen „Unterwegs – wohin?“ wird ein besonderes Anliegen des Vf. spürbar: die Botschaft von der Vollendung des Einzelmenschen, der Menschheitsfamilie sowie der gesamten Schöpfung heute wieder neu zum Aufleuchten bringen! Dabei werden nicht die Schwierigkeiten übersehen, die ein Umsprechen der biblischen Aussagen und Bilder in den heutigen Verstehenshorizont mit sich bringt. Dennoch gelingt es dem Vf., Wege der Vermittlung wesentlicher Aspekte der Eschatologie zu markieren und damit Ansätze der Hoffnung zu entwickeln, die gerade in Zeiten der Resignation und Verzweiflung von erstrangiger Bedeutung sind.

Im zuletzt angeführten Bändchen geht es um einen knappen und übersichtlichen Aufriß dessen, was Person besagt und bedeutet, wann personale Begegnung sich verwirklicht, welche formende Kräfte sie auszulösen vermag und inwiefern Person als Gabe und Aufgabe zu sehen sind. Der Abschnitt „Vom Umgang mit sich selbst“ trägt deutlich psychologischen Charakter, während die nachfolgenden Überlegungen zum Thema „Mündige – Unmündige“ pastoral strukturiert sind und Hilfen anbieten für die Gemeindegarbeit. Abgerundet wird dieser Aufriß mit ei-